

Neues Fremdenrecht: Asylmissbrauch verhindern



Wir trennen klar zwischen Zuwanderung und Asyl. Schutz auf Zeit bieten wir jenen Menschen, die wirklich vor Verfolgung flüchten müssen. Für illegale Migration, die unter Missbrauch des Asylrechts stattfindet, ist kein Platz. Deshalb beschließt die Bundesregierung mit dem Fremdenrechtspaket Maßnahmen für ein **effizienteres und vollziehbares Fremdenrecht**.

Auf einen Blick:

- Das Fremdenrechtspaket schließt **Lücken im System** und sorgt für ein **effizienteres Asylwesen**.
- Sicherheitsbehörden sollen zur Feststellung der Identität oder der Reiseroute die **Handydaten von Asylwerbern auswerten können**.
- Wenn Asylwerber **große Mengen Bargeld** mit sich führen, sollen sie auch einen **Beitrag zur Grundversorgung leisten**.
- Für **straffällig gewordene Asylwerber** soll es eine „Anschlusschubhaft“ geben.

Maßnahmen im Detail:

- In Zukunft können die Behörden **Handys und mitgeführte Datenträger** von Asylwerbern auswerten, um den **Fluchtweg zu rekonstruieren**:
 - Gespeicherte Geodaten zeigen, wo der EU-Raum zuerst betreten wurde.
 - Antragssteller können laut dem Dublin-Abkommen in das eigentlich für sie zuständige EU-Land überführt werden.
- Wenn Asylwerber **Bargeld mit sich führen**, sollen sie davon **bis zu 840 Euro als Beitrag zur Grundversorgung** abgeben.
- **Effizientere Abläufe** im Asylsystem:
 - **Asylanträge mit geringer Erfolgsaussicht** sollen **rascher bearbeitet** werden.
 - Die **Beschwerdefrist** soll in bestimmten Fällen auf zwei Wochen verkürzt werden.
 - Bei **Heimreisen** soll der **Asylstatus rascher aberkannt** werden können.
- Gegen **straffällige Asylwerber** soll nach verbüßter Haftstrafe eine „Anschlusschubhaft“ aus Gründen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit verhängt werden können.
- Durch eine **Änderung im Staatsbürgerschaftsgesetz** sollen Asylberechtigte in Zukunft erst nach zehn Jahren den österreichischen Pass beantragen dürfen – ebenso wie andere Zuwanderer.